



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN  
Institut für Kriminologie



## Muslime im Jugendstrafvollzug

### Chancen und Herausforderungen für eine gelingende Integration

Im Zentrum des Forschungsprojektes stehen die Veränderungen bzw. Veränderungsbedarfe im Jugendstrafvollzug, die daraus resultieren, dass mittlerweile ein erheblicher Teil der Insassen der Jugendstrafvollzugsanstalten eines vornehmlich christlich geprägten Landes der islamischen Religion angehört. Erforscht wird, wie das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen auf engstem Raum organisiert und praktiziert wird. Da dieses Zusammenleben im Jugendstrafvollzug erzwungen wird, die Menschen sich dort – im Gegensatz zu anderen gesellschaftlichen Bereichen – also nicht aus dem Weg gehen können, müssen im Jugendstrafvollzug zwangsläufig Praktiken für einen verträglichen täglichen Umgang entwickelt, eingeübt und verstetigt werden.

Im Einzelnen werden folgende Themen-/Fragenkomplexe bearbeitet:

- Welche Bedeutung hat die Religion für Jugendstrafgefangene mit einem islamisch geprägten Migrationshintergrund für ihre Identität und praktische Lebensführung?
- Können junge muslimische Gefangene unter den Bedingungen der Institution Jugendstrafvollzug ihre Religion angemessen praktizieren?
- Wie wirken sich die unterschiedlichen Organisations- und Institutionalisierungsformen der muslimischen Gefängnisseelsorge auf die Betreuung und das Zusammenleben der jungen Gefangenen aus?
- Welche besonderen Herausforderungen ergeben sich aus den Lebenssituationen muslimischer Gefangener für die zentralen Zielsetzungen des Jugendstrafvollzugs „Erziehung“ und „Resozialisierung“? In welcher Weise findet die kulturelle Diversität in den Konzepten und Angeboten der Straffälligenhilfe in und außerhalb des Gefängnisses Berücksichtigung?
- Welcher besondere Betreuungsbedarf ergibt sich aus dem religiös und kulturell geprägten besonderen Geschlechterrollenverständnis für weibliche muslimische Jugendstrafgefangene?
- Inwieweit sind Ideen eines radikalen Islamverständnisses unter Jugendstrafgefangenen verbreitet? Welche Maßnahmen der Radikalisierungsprävention existieren in den Jugendstrafanstalten? Ist die muslimische Gefängnisseelsorge ein Ansatzpunkt, um der religiös motivierten Radikalisierung junger Gefangener entgegenzuwirken?

Den Kern des Forschungsvorhabens bilden acht Fallstudien bundesdeutscher Jugendstrafanstalten in vier Bundesländern (BW, HE, NRW, NI). In jedem Bundesland wird je eine Einrichtung für männliche und je eine Einrichtung für weibliche Jugendstrafgefangene untersucht. Durch die Berücksichtigung unterschiedlicher Bundesländer ist sichergestellt, dass die Breite der Problemlagen und unterschiedliche institutionelle Lösungsansätze in der Studie repräsentiert sind.

Eine empirische Basis der Fallstudien bilden standardisierte, an die Anstaltsleitung gerichtete Fragebögen. Des Weiteren werden qualitative, leitfadengestützte Interviews mit verschiedenen Akteuren des Jugendstrafvollzugs, die sich bei ihrer Tätigkeit mit unterschiedlichen Aspekten des Themas „Islam“ beschäftigen, geführt. Interviewpartner/innen sind die Anstaltsleitungen, die islamischen Seelsorger/innen sowie verschiedene Fachdienste und Beschäftigte, die spezielle Angebote für muslimische Jugendliche durchführen oder für die Koordination solcher Angebote zuständig sind.

Die Gefangenen werden in zweifacher Weise empirisch einbezogen. Zum einen wird eine quantitative, standardisierte Befragung durchgeführt. Angestrebt ist eine Vollerhebung aller Gefangenen in den untersuchten Jugendstrafanstalten zu den Themen Konfessionszugehörigkeit, Alltagsbedeutung von Religion, Relevanz von Religion für Konflikte und Subgruppenbildung, Haltung zu Islamismus und Radikalisierung, Erwartungen an und Bewertung der seelsorgerische(n) Betreuung. Zum anderen werden muslimische Jugendstrafgefangene in Form qualitativer Interviews und Gruppendiskussionen befragt. Neben der jeweiligen islamischen Mehrheitskonfession und/oder Mehrheitsnationalität werden dabei auch konfessionelle Minderheiten Berücksichtigung finden.

Die Durchführung der Forschungsarbeiten erfolgt in Kooperation mit dem Zentrum für Islamische Theologie (ZITh) der Universität Tübingen und dem Kriminologischen Dienst Baden-Württemberg. Unterstützt wird das Vorhaben vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Förderungsmaßnahme „Migration und gesellschaftlicher Wandel“.

Weitere Informationen zum Forschungsprojekt gibt es unter:

<https://www.jura.uni-tuebingen.de/einrichtungen/ifk/forschung/strafvollzug/muslime>

**Kontakt:**

[miju@ifk.uni-tuebingen.de](mailto:miju@ifk.uni-tuebingen.de)

Institut für Kriminologie Universität Tübingen

Sand 7, D-72076 Tübingen

Telefon +49 7071 29-72931

**Arbeitsgruppe**

Jun.-Prof. Dr. Tillmann Bartsch

Dr. Barbara Bergmann

Paulina Lutz

Dr. Wolfgang Stelly

Dr. Jürgen Thomas